

Programm

des

Schiller-Realgymnasiums

zu

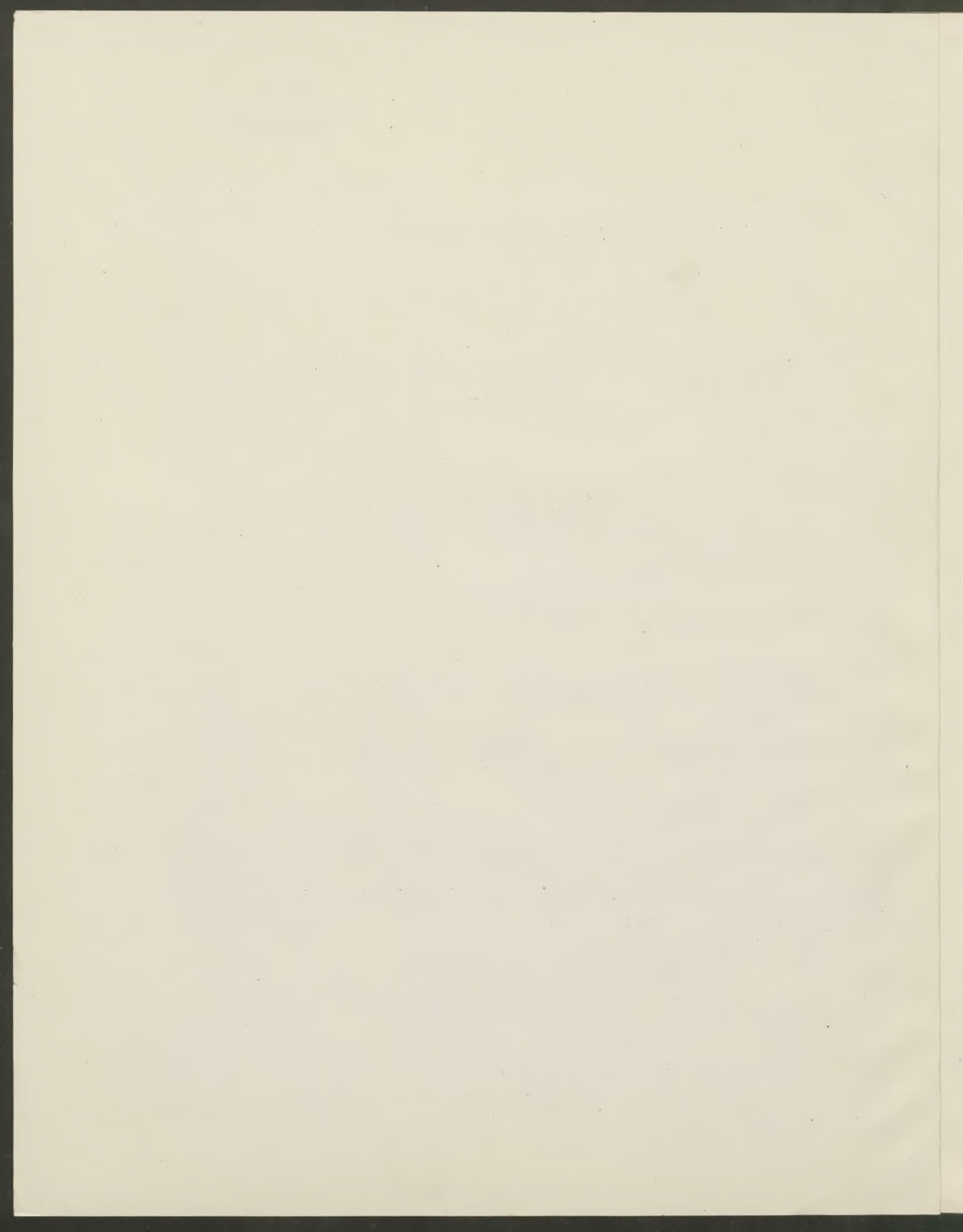
STETTIN.

Ostern 1913.

INHALT:

Stettin 1913.
Druck von Hermann Saran.
48594.

1913. Progr.-Nr. ~~236~~
226



Beilage
zum Programm des Schiller-Realgymnasiums zu Stettin.

Ostern 1913.

Theodor Bach,
ein idealer Jugendpfleger des 19. Jahrhunderts.

Von

F. W. Paul Lehmann.

„Jugendpflege gab es nicht, bevor wir sie erschufen", werden vielleicht Fähnleinträger heutiger Jugendertüchtigung sagen, wenn ihr Blick auf den Titel meiner Programmabhandlung fällt. Sollten sie meinen Aufsatz lesen, so werden sie hoffentlich zugestehen, daß Bach wenigstens ein Vorläufer moderner Jugendpflege war. Die Frage, wieviel Dutzende von Mit- und Nachläufern auf einen solchen Vorläufer gehen, mögen sie sich dann selber beantworten.

Dem Kulturhistoriker, der es einmal unternimmt, Anschwellen, Hochflut und vielleicht auch Ebbe der uns heute umwirbelnden Strömungen darzustellen, wird der Hinweis auf diesen Mann hoffentlich nicht unwillkommen sein.

Theodor Bach war Turner. Ihn belebte ein Hauch jener Begeisterung, die in den Freiheitskriegen entfacht war. Von den Auswüchsen, welche die Jahnepoche hervorgetrieben hatte, war er völlig frei. Treitschkes temperamentvolle Kritik der Rauhbeinigkeiten des trotz, nicht wegen seiner Absonderlichkeiten von Bach hochgeschätzten Turnvaters schuf ihm Unbehagen, obwohl er sich selbst nicht im geringsten getroffen fühlen konnte. Im Gegensatz zu Jahn war Bach eine vornehme, durchaus harmonische Natur. Die kaum mittelgroße, gedrungene Gestalt mit den sicheren, elastischen Bewegungen, den kleinen Händen und Füßen, den ungekünstelten feinen Umgangsformen würde von dem alten ungeschlachten Recken wahrscheinlich nicht ohne Mißtrauen betrachtet sein.

Theodor Bach war 1833 in Breslau geboren als der Sohn eines katholischen Oberlehrers und Privatdozenten, der schon 1841 als junger Gymnasialdirektor in Fulda starb. An einer Rhönwanderung, die der Vater mit seinen Primanern unternahm, hatte das erst siebenjährige Büblein schon tapfer teilgenommen. Bachs evangelische Mutter, eine Tochter des Regierungspräsidenten von Hippel, der 1813 den Aufruf „An mein Volk" verfaßte, wechselte mit ihren fünf Kindern mehrfach den Wohnsitz, bis sie in Bromberg bei ihrem Vater und nach dessen Tode bei ihrem Schwager, dem Regierungspräsidenten von Schleinitz, eine Heimstätte fand. Der bekannte Admiral von Schleinitz wurde Bachs treuester Spielkamerad und der Direktor des Gymnasiums Deinhardt sein liebster Lehrer. „Da erleuchtete und erwärmte manche Stunde wie das liebe Sonnenlicht", schreibt Bach nach langen Jahren in treuer Erinnerung an den verehrten Mann. In Breslau, wo sein Onkel Oberpräsident geworden war, studierte Bach Philologie, Deutsch und Geschichte und betätigte sich eifrig als Turner und Burschenschafter. Nennen die Raczeks die besten Namen der Ihrigen, nennen sie den seinen auch.

Bald nach bestandenem Staatsexamen wirkte Bach zwei Jahre am Friedrichsgymnasium in Breslau und machte hier seine ersten Versuche, mit den Tertianern allerlei Turnspiele und Wanderungen zu veranstalten. 1861 kam er als Oberlehrer nach Lauban, wo er bereits ganz als Jugendpfleger im besten Sinne auftrat. Neben wissenschaftlichem Unterricht bis hinauf zur Prima lag der gesamte Turnunterricht in seiner Hand. Oft führte er die Jugend statt auf den Turnplatz zu Spiel und Kampf hinaus in den Wald. Das mit der Zeit banal gewordene „pro patria est, dum ludere videmur" floß ihm oft über die Lippen und kam ihm aus dem Herzen. Er gründete 1861 den frisch erblühenden Laubaner Turnverein und leitete 1862 das Laubaner Turnfest, zu dem aus Schlesien, Böhmen und Sachsen Teilnehmer herbeiströmten. Da berief Breslau den Einunddreißigjährigen

zum Leiter der ersten städtischen Mittelschule, an der das Turnen sogleich ein integrierender Bestandteil des Unterrichts wurde. Turn- und Wanderfahrten führten die Schüler hinaus in die Berge und auf die denkwürdigen Schlachtfelder (z. B. Leuthen). Vom Oberbürgermeister Hobrecht mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für das Schulturnen betraut, wirkte Bach zugleich für seine Ziele in der Presse. Bald wurde er ein einflußreiches Mitglied des alten Turnvereins, in dem er mehrfach Turnwart, jahrelang stellvertretender Vorsitzender und Leiter der akademischen Riege war. „Die ganze Woche“, so erzählt der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Karl Partsch, der als junger Student in diese Riege trat, „freuten wir uns auf den Abend. Niemals hatte er ein strenges Wort nötig, uns anzueifern. Die Disziplin kam von selbst. Wir standen alle unter dem Zauber seiner Persönlichkeit.“ Im Jahresbericht des alten Turnvereins 97/98 würdigt Partsch das inzwischen verstorbene Ehrenmitglied Theodor Bach mit den Worten: „Ein Stück Geschichte unseres Vereins, ein Stück Geschichte der Turnerei Breslaus und Schlesiens knüpft sich an seinen Namen“, und schließt den Hinweis auf das Oswitzer Volksfest mit der Wendung: „So sehen wir durch Bach 1867 verwirklicht, was uns heute als eine neue Idee, wenn auch in prunkenderem Gewande vorgetragen wird.“

Unter den Baumkronen bei Oswitz, am grünen Ufer der Oder wurden am 1. September 1867 mit Ausschluß von Gerät- und Kraftturnen volkstümliche Wettübungen und Spiele veranstaltet, an denen jeder unbescholtene Mann teilnehmen konnte. „Wir sind“, sagt Bach in seiner Ansprache bei der Preisverteilung, „unter das Volk getreten, von dem Wunsche beseelt, daß diese Uebungen bei uns wie bei den Schweizern und Altvordern bald bei keinem Volksfeste mehr fehlen. Wir können uns nicht verhehlen, daß der Charakter mancher unserer Feste spießbürgerlich und langweilig, ja oft roh und unheilig geworden ist. Mögen sie durch den frischen Hauch solcher Spiele im nationalen Sinne belebt und veredelt werden.“ „Vergeßt nicht das Vaterland“, durfte der Mann, der sich 1866 im Johanniterdienst ausgezeichnet hatte, den preisgekrönten, zur Bescheidenheit ermahnten Siegern zurufen.

1875 folgte Bach dem Oberbürgermeister Hobrecht nach Berlin, wo er, als Direktor des Sophien-Realgymnasiums, zäh alte Ziele verfolgend, doch nie völlig warm geworden ist. Das „Wanderbuch“ geht über diese Zeit ziemlich schnell hinweg, und der Mann, dem Danken allzeit Herzensbedürfnis war, findet keine Veranlassung, irgend welche Mithülfe seiner Kollegen zu erwähnen. Unter den Schülern gründete er einen Reiseverein (mit beachtenswerten Statuten und Einrichtungen, die heute als „Selbstverwaltung“ pathetisch gepriesen und mit gleichem Recht ironisch verlacht werden). Er führt das freiwillige Abendturnen ein (ohne über den Erfolg etwas zu erwähnen als daß es noch nach seinem Abgange bestand) und unternimmt vier größere Pfingstreisen, zu denen ihm, wie er dankbar hervorhebt, Mittel zufließen, um vier, einmal sogar acht würdigen Schülern die Teilnahme an der Fahrt zu ermöglichen.

Am 13. November 1880 erfolgte die Einweihung des neugegründeten Falkrealgymnasiums unter dem Direktorat Theodor Bachs. Unbeengt durch die Traditionen einer alten Anstalt, gestaltete der Leiter die neue Schule nach seinem Ideal. Mochten auch manche Kollegen seinen Bestrebungen skeptisch und gleichgültig gegenüberstehen, das verschlug dem Manne nichts, der nie verlangte, daß allen Bäumen die gleiche Rinde wüchse, der an jedem die beste Seite aufzufinden verstand. Er war stolz auf den wissenschaftlichen Sinn in seinem Kollegium und nahm erfreut Anteil an jeder literarischen Leistung seiner Mitglieder. So mancher wurde doch mit Bachlymphe geimpft und half an seinem Teil auch bei der Ausgestaltung leiblicher Jugendpflege, wie z. B. sein Schwiegersohn Georg Schulz in der Durchführung vortrefflich geleiteter Ferienkolonien. Als ein Glück empfand es Bach mit Recht, daß er in dem Turnwart Robert Pape seinem Kollegium einen Mann einreihen konnte, der nicht nur ein ausgezeichneter Lehrer seines Fachs, sondern auch ein wirklicher Erzieher der Jugend war. Blickten die Schüler zu Bach empor wie zu einem verehrten Vater, so schwärmten sie für ihren jungen Turnlehrer wie für einen älteren vorbildlichen Freund. „Nicht Papen ärgern“, flog es wohl als Losungs- und Mahnwort bei Wanderschaft oder Eislauf durch die Reihen der Schüler. Das ist das ganze Geheimnis der unübertrefflichen Disziplin bei den großen Fahrten und Festen der Falkenjugend.

Der Direktor der jungen Anstalt war in kürzester Zeit bei einem großen Teil der Bevölkerung von Berlin W. ein beliebter und hochgeachteter Mann, und das Falk-Realgymnasium wuchs in erstaunlicher Weise. Die Frequenz überstieg nach vierjährigem Bestehen 800 und erreichte schließlich bei nur drei Vorschulklassen 859. Eine solche Ueberfülle von vielen Anstalten zusammengeströmter Schülerscharen birgt Gefahren. Unliebsame Erfahrungen blieben dem Falk-Realgymnasium nicht völlig erspart, auch traten Verstimmungen ein bei Ordinarien, denen der gegen bittende Eltern fast widerstandslose Direktor in ihre übervollen Klassen gelegentlich noch ein wenig aussichtsreiches Erziehungsobjekt schob, aber der Geist, der im ganzen Korps lebte, war frisch und gesund, und das danken alle, die lehrend und lernend am Falk-Realgymnasium vereint waren, in erster Linie der Persönlichkeit des Anstaltsleiters.

Den Weg der Veranstaltung volkstümlicher Spiele, wie einst in Oswitz, hat Theodor Bach nicht wieder betreten. Sein ganzes Sinnen und Trachten gehörte seiner Anstalt, zur Erholung blieben ihm höchstens die Sommerferien und die Weihnachtstage, eigentliche Oster- und Herbstferien hat der Leiter einer großen Anstalt mit Wechselcoeten überhaupt nicht.

In den Pfingstferien leitete Bach stets wohlvorbereitete Schülerfahrten nach Thüringen, in den Harz und die Sudeten. Er würde lächelnd den Kopf geschüttelt haben, wenn ihm jemand gesagt hätte, daß er damit ein Opfer brächte, das war ihm erhöhte Lebensfreude und schönste Ausübung seines Berufs. Ein Opfer brachten hochherzig Frau und Tochter. Beisteuern, die es dem Direktor ermöglichten, unbemittelte tüchtige Schüler an der Wanderung teilnehmen zu lassen, leisteten gern und reichlich Freunde und Gönner der Anstalt.

Weit größere Vorbereitungen, als die Pfingstfahrten, kostete alljährlich das in den Auwäldern bei Finkenkrug oder auch wohl mal im Grunewalde veranstaltete Waldfest, an dem sich auch Angehörige der Schüler in ganzen Scharen beteiligten. Bachs 1885 bei Strauch in Leipzig in 2. Auflage erschienene „Wanderungen, Turnfahrten und Schülerreisen", zu denen der Turnwart Fleischmann im zweiten Teil eine beachtenswerte „Anleitung zu Turnfahrten" geschrieben hat, gibt von dem Verlauf eines solchen Waldfestes ein übersichtliches Bild und kann Leitern und Lehrern noch heute manche Anregung bieten, obwohl das Buch des im Drang der Stunden arbeitenden Schriftstellers bei weitem nicht ahnen läßt, was der Organisator leistete. Organisation ist ein Wort, mit dem in Schulmannskreisen Lobhudler und Selbstvergötterer eitel Mißbrauch treiben. Für die Veranstaltung und Durchführung des Falken-Waldfestes, das heute noch bei Hunderten von Teilnehmern in dankbarer Erinnerung weiter lebt, ist es am Platze. Die Morgenfeier und Schlußfeier mit Choral und Turnerlied, der Ausmarsch mit Musik und fliegenden Fahnen zum Bahnhof, die in weniger als zwei Minuten vollzogene Unterbringung der Schüler und der Angehörigen im Extrazuge, der Zug durch den Wald, die Verteilung der Spielplätze nach einem im „Hauptquartier" ausgehängten Situationsplan, das Mittagessen unter gegenseitiger Bedienung der Schüler, die gemeinsamen Wettspiele (Laufen, Springen, für I. und II. Klasse auch Ringkampf), die vom Stabstrompeter angekündigte Versammlung zur Preisverteilung, bei welcher der Direktor, inmitten von mehr als 1000 Menschen, kurz, warm und in glücklicher Stimmung zu sprechen pflegte, das alles fügte sich zu einem eigenartigen harmonischen Ganzen zusammen. Nach Bachs Erkrankung 1895 mußte das Waldfest ausfallen, es war eben an seine Person geknüpft.

Auch an den Klassenausflügen und kleinen Turnfahrten nahm der Direktor gern teil. Fast in jedem Winter veranstaltete er einen gemeinsamen Eislauf der Falkenjugend bei Schildhorn am Havelsee und gewöhnlich im Herbst ein Schwimmfest mit Verteilung von Preisen für Schwimmer und Springer, in dem dem Falk-Realgymnasium benachbarten Wilhelmsbade. Selbst die alte Liebe zu Kriegs- und Festungsspielen suchte hin und wieder Betätigung und lockte den Anstaltsleiter an der Spitze einiger Klassen hinaus in den Grunewald.

Wichtiger aber als alle diese außerordentlichen und gelegentlichen Veranstaltungen war doch der vorzüglich geordnete, reguläre Turnbetrieb, der mit der Schaffung von Zeit für freies Spiel neben dem eigentlichen Turnen vorbildlich geworden ist für die später in Preußen überall eingeführte dritte Turn- und Spielstunde. An dem freiwilligen, nach der Anmeldung indessen für das Semester verbindlichen Abendturnen, das an jedem Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr stattfand, nahmen im Winter und Sommer 100 bis 200 Schüler teil. Hier war für Turnspiel und Kürturnen Spielraum, besonders im Sommer, wenn die Falkenjugend hinauszog zum Hippodrom. Hier wurden die Vorturner ausgebildet, und hier lehrte meisterhaft Pape das Stoßfechten, eine für die Bildung von Auge und Gewandtheit unübertreffliche Uebung. Einer meiner Schüler, der Kartograph Max Moisel, der mir Befürchtungen ausgesprochen hatte, wie es ihm beim Militär ergehen werde, meldete sich fröhlichen Antlitzes nach einem Vierteljahr mit den Worten: „In die Kompagnie eingestellt! Erste Exerzierklasse!" „Hab ich nicht anders erwartet." „Erste Turnklasse!" „Selbstverständlich für einen rechten Falken, lieber Max." „Erste Bajonettierklasse!" „Donnerwetter, wie haben Sie das fertig gekriegt?" „Unser Stoßfechten, Herr Doktor!" Sehnlichst habe ich 23 Jahre lang als Direktor des Schiller-Realgymnasiums gewünscht, das Stoßfechten einführen zu können. Die Fakultas dafür — obere Stufe! — hat Robert Pape seinem Schüler aber nicht mitgegeben, und die 2. Stufe tut's nicht. Noch immer können im fürchterlichen Ernst des Krieges Momente kommen, wo das Bajonett die Entscheidung bringt wie 1870 im Kampf um den Bahndamm von Champigny, von dem Moltke in epigrammatischer Kürze sagt: Die Pommern (es waren unsere Neuner) räumten den Bahndamm mit dem Bajonett.

Das fröhliche Treiben auf dem Hippodrom, das Bach und Pape umgab, zog gelegentlich auch der Anstalt fernstehende Zuschauer herbei und ließ sie freudigen Blickes verweilen. Ich habe es bis

zur Stunde (obwohl nicht Fußball gespielt wurde, dank Papes Passivität) nicht in gleicher Frische und Harmonie gesehen außer- und innerhalb der Schule, und ich darf das ohne Scheu aussprechen, weil ich gar kein Verdienst daran habe und mich nur gelegentlich auf einem Spaziergange den Zuschauern beigesellte. An Bachs Jugendpflege bin ich nur beteiligt gewesen als Turnlehrer meiner Klasse, Leiter im wesentlichen geographischer Ausflüge, Führer einer frischen Schlittschuhläufergruppe auf den Havelseen und mit Pape zusammen als Kampfrichter bei den Ringkämpfen des Waldfestes.

Die wenigen Seiten, welche mir zur Verfügung stehen, bedingten die Einschränkung der Darstellung auf die Wirksamkeit des Turnvaters oder — meinetwegen — des Jugendertüchtigers. Im Programm des Falk-Realgymnasiums ist die Gedächtnisrede abgedruckt, die am 24. September 1897 in der Aula der Anstalt von Professor Dr. Fritz Abraham gehalten wurde. Der wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit und seines kritischen Scharfsinns geschätzte Mann hat dort in würdigen, phrasenfreien, aber von wohltuender Wärme zeugenden Worten die Summe eines rastlosen, segensreichen Lebens gezogen.

Nie ist Bach die Erinnerung an seine vielen Schülerfahrten durch einen Unglücksfall getrübt worden. Da erlitt der noch jugendfrische, rüstige Mann, dem volles schwarzes Haar die Stirn umrahmte, 1895 auf der Pfingstwanderung im Riesengebirge einen Unterschenkelbruch und mußte, während seine Schüler unter einem selbstgewählten Führer zu seiner Freude glücklich ihre Fahrt beendeten, nach Berlin gebracht werden. Vom Krankenzimmer aus gab er die Anregung, daß den Mitkämpfern von 1870, drei Kollegen und dem braven Schulwärter, zur 25. Wiederkehr der Sedanfeier ein Bild überreicht werde. Den kaum Geheilten traf ein Schlaganfall, dessen Folgen am 1. Oktober 1896 zur Niederlegung des Amtes, am 9. Juli 1897 zum Tode führten. In Liebe und Verehrung denken seiner sehr viele Männer, die sich einst als Jünglinge und Knaben um ihn scharten. Das hat mir jedes Zusammentreffen mit einem alten Falken bewiesen, das offenbarte der Falk-Abiturientenverein bei seinem 25. Stiftungsfest in sinniger Weise durch eine Stiftung, die würdigen bedürftigen Schülern die Teilnahme an Schülerfahrten ermöglichen soll.

Der liebenswürdige und lebenswürdige, so plötzlich aus seinem Amt abgerufene Mann wirkt noch heute in seinem alten Wirkungskreis über das Grab hinaus. —

Gedruckt bei Hermann Saran, Stettin.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1.

Die Verteilung der einzelnen Lehrgegenstände auf die Klassen entspricht dem Lehrplane der Realgymnasien in „Lehrpläne und Lehraufgaben“ für die höheren Schulen in Preußen. 1901. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

2.

Es unterrichteten an der Anstalt: Dir. Dr. Paul Lehmann; die Professoren: Dr. Johannes Winkelmann, Dr. Friedrich Krankenhagen, Dr. Alexander Kolisch, Arthur Boehmer, Max Pahl, Dr. Paul von Niessen, Dr. Alfred Haas, Fritz Tank, Dr. Paul Plathe, Dr. Ernst Schultz, Reinhard Dreist, Albrecht Kortüm, Dr. Arthur Schreiber, Hermann Gippe, Dr. Georg Schröder; die Oberlehrer: Carl Friedrich Meyer, Dr. Walter Piotter, Paul Schulte-Frohnhausen und Dr. Otto Schönbeck; Zeichenlehrer: Bruno Lotze; die Vorschullehrer: Ludwig Martens, Julius Kasten, Hermann Bootz, Karl Supply, Hermann Kath, August Göritz und Otto Richter; Musiklehrer: Ernst Franz Rohloff.

3.

A. Abiturientenaufgaben.

Michaelis 1912.

Deutsch. Wie ist Kleist in seinem „Prinzen von Homburg“ die Charakteristik des Helden gelungen?

Französisch. La société précieuse dans la vie et dans la littérature.

Mathematik. 1. Für welchen Wert von x erlangt die Funktion $\frac{2 = \sqrt{1+x}}{\sqrt[3]{7x+6-3}}$ die Form $\frac{0}{0}$ und welches ist in diesem Falle der Wert der Funktion. 2. An einem Oktobertage hat die Sonne eine südliche Deklination von $7^{0}50'$. Um wieviel Uhr Sternzeit kulminiert sie? 3. Von einer Hyperbel kennt man einen Brennpunkt und die beiden Punkte, in welchen die Tangente die Achse und die im Hyperbelzentrum auf der Achse errichtete Senkrechte schneidet. Man soll die Scheitelpunkte der Hyperbel und den Berührungspunkt jener Tangente finden. 4. Von allen gleichschenkligen Trapezen, deren Ecken in der Kurve $y^2 = 4x$ so liegen, daß die größere der parallelen Seiten die Länge 12 hat, soll man das größte zeichnen.

Physik. Es sollen zunächst diejenigen Versuche beschrieben werden, die wir mit der Atvoodschen Fallmaschine angestellt haben. (Die Beschleunigung bei unsern Versuchen betrug 18 cm.) Darauf ist folgende Aufgabe zu lösen: Man hört einen in einen Schacht fallenden Stein nach 20 Sekunden aufschlagen. Wie tief ist der Schacht?

Ostern 1913.

Deutsch. Wie läßt sich die Unhaltbarkeit von der tragischen Schuld an den Gestalten eines Egmont, Götz und Siegfried (Hebbel) nachweisen?

Französisch. Les guerres de religion en France et leur influence sur la Prusse.

Stundenverteilungsplan für das 1. Quartal des Winters 1912/13.

		Ord.	O I	M I	O OII	M OII	O UII	M UII	O OIII	M OIII	O UIII	M UIII	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI	O 1	M 1	O 2	M 2	O 3	M 3	
1	Direktor Dr. Lehmann		3 Gesch.	3 Dtsch.				1 Erdk.										1 Erdk.					1 Turnspiel (O 3 – M 3)		10
2	Prof. Dr. Krankenhagen	O I	2 Chem. 5 Math. 3 Phys.	2 Chem. 5 Math.			3 Phys.																		19
3	Prof. Dr. Kolisch	M UIII							5 Lat.			5 Lat. 3 Dtsch.		7 Lat.											20
4	Prof. Boehmer	M OIII		3 Gesch.						5 Lat. 3 Dtsch. 2 Gesch. 2 Erdk.		2 Erdk.	2 Erdk.												19
5	Prof. Pahl	U I	3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.			5 Franz.					2 Gesch. 4 Franz.													20
6	Prof. Dr. von Nießen	O UII			2 Relig. 3 Gesch.		2 Relig. 3 Dtsch. 2 Gesch. 4 Lat.		2 Gesch.	2 Relig.															20
7	Prof. Dr. Haas	O V				4 Lat.		4 Lat.							8 Lat. 3 Dtsch. 1 Turnspiel										20
8	Prof. Tank	O OII	3 Turnen (O I – M I)	3 Phys.	5 Math. 3 Phys.		5 Math.									2 Turn.									20
9	Prof. Dr. Plathe	M IV				4 Franz. 3 Engl.		4 Franz.				2 Relig.		3 Dtsch. 5 Franz.											21
10	Prof. Dr. Schultz	M OII				3 Chem. 5 Math. 3 Phys.				5 Math.	6 Math.														20
11	Prof. Dreist	M V			4 Lat. 3 Dtsch.								3 Gesch. 1 Turnspiel			8 Lat. 3 Dtsch.									21
12	Prof. Kortüm	O IV	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig.		2 Relig.							2 Relig. 7 Lat. 3 Dtsch.												21
13	Prof. Dr. Schreiber	O OIII	4 Franz.		4 Franz.			2 Relig.	2 Relig. 4 Franz. 3 Engl.																19 Schüler Bibliothek
14	Prof. Gippe	O UIII	4 Lat.	4 Lat.							5 Lat. 3 Dtsch.			2 Relig. 2 Gesch. 1 Turnspiel											
15	Prof. Dr. Schroeder				3 Engl.					4 Franz. 3 Engl.			5 Franz.	4 Math.		2 Turn.									21
16	Oberlehrer Dr. Meyer						1 Erdk. 3 Engl.		2 Erdk.		4 Franz. 2 Erdk. 3 Engl.	3 Engl.		2 Erdk.			2 Erdk.								22
17	Oberlehrer Dr. Piotter	M VI						3 Dtsch. 3 Engl.							2 Turn.			2 Turn. 8 Lat. 4 Dtsch.							22
18	Oberlehrer Schulte-Fronhausen	M UII					2 Ntrk.	5 Math. 2 Phys. 2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.		5 Math. 2 Ntrk.													22
19	Oberlehrer Dr. Schoenbeck	O VI				3 Dtsch. 3 Gesch.		2 Gesch.									8 Lat. 4 Dtsch. 2 Turn.								22
20	Vertretung durch Kandidaten				2 Chem.				5 Math. 3 Dtsch.		2 Ntrk.		4 Math. 2 Turn.	2 Turn.	2 Erdk.	2 Erdk.									24
21	Zeichenlehrer Lotze		2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.			2 Zchn.									24
22	Vorschullehrer Martens										2 Schreiben (O UIII – M IV)			2 Ntrk.	2 Relig. 2 Ntrk. 2 Schr.	2 Schr.	2 Ntrk. 2 Schr.	2 Ntrk. 2 Schr.							22
23	Vorschullehrer Kasten	M 2															2 Sing.	2 Sing.	1 Sng.	1 Sng.	1 Sng.	18 (O 2 – M 2)			25
24	Vorschullehrer Bootz	M 1													4 Rechn.	2 Rechn.				19					25
25	Vorschullehrer Supply	O 2													2 Zchn.			1 Turnspiel 4 Rechn.			18 (O 2 – M 2)	1 Trn.			26
26	Vorschullehrer Kath	M 3			3 Turnen (O OII – M OII)		3 Turnen (O UII – M UII)				2 Gesch. 2 Relig.						3 Relig.		2 Trn.					17	26
27	Vorschullehrer Goeritz	O 1							3 Turnen (O OIII – M OIII)		3 Turnen (O UIII – M UIII)						4 Rechn.	3 Relig.	19						26
28	Vorschullehrer Richter	O 3														4 Rechn. 2 Ntrk.	1 Turnspiel			2 Trn.			17		26
29	Gesanglehrer Rohloff		3 Chorsingen (O I – M IV)												2 Sing.	2 Sing.									7
30	Zeichenlehrer Rehfeld		2 Linearzeichnen (O I – O IV)											2 Zchn.											4

Mathematik. 1. Zur Herstellung des Drahtmodells eines Rechtspats sollen 40 m Draht verwandt werden; eine der Kanten ist das dreifache einer zweiten. Wie lang muß man die Kanten wählen, damit der Inhalt möglichst groß wird? 2. In einer regelmäßigen fünfseitigen Ecke ist die Größe jeder Seite 40^0. Welches ist der Winkel zweier benachbarter Seiten? 3. Von einer Ellipse kennt man den Mittelpunkt, einen Brennpunkt und eine Leitlinie. Man soll die Scheitelpunkte konstruieren. 4. Welche Punkte der Kurve $6\,y = 2\,x^3 - 3\,x^2 - 30\,x - 2$ haben Tangenten, die mit der Achse einen Winkel von 45^0 bilden?

Physik. Was wissen wir von der Durchlässigkeit der Körper für Wärmestrahlen und vom Wärmespektrum? Nach Beantwortung dieser Frage ist folgende Aufgabe zu lösen: Die Strahlen der im Zenit stehenden Sonne fallen beim wolkenlosen Himmel an der Erdoberfläche senkrecht auf den bewußten Deckel eines mit Wasser von 0^0 ganz gefüllten Gefäßes von $^1/_2$ Liter Inhalt. Der Deckel hat eine Größe von 1 qdcm. Bis zu welcher Temperatur hat sich das Wasser nach fünf Minuten erwärmt? Es soll angenommen werden, daß alle dem Deckel durch Strahlung übermittelte Wärme von dem Wasser absorbiert und das Gefäß keine Wärme durch Leitung oder Strahlung abgibt.

B. Aufsatzthemata.

Deutsche Aufsätze.

O I. 1. Das ist nun das Geschick der Großen hier auf Erden, erst, wenn sie nicht mehr sind, so recht erkannt zu werden. (Klassenaufsatz.) 2. In welchen Fällen ist dem dramatischen Dichter die Anwendung des Monologes gestattet? 3. Entblöße mich nicht eh', als Pflicht und Ehre zwingen, dann sollst du ohne Blut mich nicht zurücke bringen. (Klassenaufsatz.) 4. Welche Bedeutung hat das christliche Element in Hebbels „Nibelungen" und in unserm Nationalepos? 5. Wie beurteilen wir die Kronprätendenten in Ibsens gleichnamigem Schauspiel? 6. Welches sind die wichtigsten Aufgaben, die Iphigenie in Goethes Drama zu lösen hat? (Klassenaufsatz.) 7. Die Formen des tragischen Untergangs. 8. Der große Hohenstaufe Friedrich II. in den „Brüdern vom deutschen Hause", ein glänzendes Beispiel Freytagscher Charakterschilderung. (Klassenaufsatz.) Kortüm.

U I. 1. Was haben wir von Lessings Prosaschriften kennen und schätzen gelernt? 2. Verschiedene Themen aus Dahns „Kampf um Rom". 3. Die Hakenterrasse. 4. Verschiedene Themen aus Scheffels „Ekkehard". 5 Welche Balladendichter des 19. Jahrhunderts sind mir besonders lieb geworden. (Erläutert an je drei Gedichten dreier Dichter.) 6. Verschiedene Themen aus Fonstans Roman „Vor dem Sturm". 7. Was hat mir an den Bildern Murillos besonders gefallen? (Erläutert an einigen der ausgelegten 22 Phothographien unserer Kunstsammlung.) Außerdem acht kleinere Arbeiten aus Homer, Frithjofssage, Aischylos (Agamemnon), den Dramen des Sophokles usw. Lehmann.

O II O. 1. Warum feiern wir das Sedanfest? 2. a) Welches war der Anlaß zum zweiten punischen Kriege? (Klassenaufsatz.) b) Belagerung und Erstürmung Sagunts. (Livius XXI, Kap. 1—18.) c) Was ist mir Bismarck? 3. Deutschlands Wandlung in 100 Jahren. 4. Was erfahren wir von Siegfried und Kriemhild im ersten Teile des Nibelungenliedes? (Klassenaufsatz.) 5. Vergleich der beiden Reden der Oberfeldherrn vor der Schlacht am Ticinus. (Livius XXI, Kap. 40—44.) 6. Walther von der Vogelweide als vaterländischer Dichter. (Klassenaufsatz.) 7. Was erfahren wir von Götz im 1. Akt von Goethes Schauspiel? 8. Bauer, Bürger und Krieger in „Wallensteins Lager". Dreist.

O II M. 1. Der Mensch und die Tierwelt. (Klassenaufsatz.) 2. Oktavio Piccolomini. 3. Wie wünsche ich mir den Freund? 4. Walther von der Vogelweide als nationaler Dichter. (Klassenaufsatz.) 5. Unsere Verkehrsmittel. 6. Inwiefern bestätigen in Goethes Hermann und Dorothea die Besitzungen des Kaufmanns, des Apothekers und des Wirtes den Ausspruch: Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr sei? (Klassenaufsatz.) 7. Durch welche Umstände gesundet Ekkehard auf dem Säntis? 8. Zwischen welchen Berufen könnte ich bei meiner Berufswahl schwanken? (Kassenaufsatz.) Schönbeck.

U II O. 1. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. 2. Morgenstunde hat Gold im Munde. 3. Die Örtlichkeit des ersten Akts von „Wilhelm Tell". 4. Verhältnis Tellheims zu Werner. (Klassenaufsatz.) 5. „Man ist auch verzweifelt wenig, wenn man nichts weiter ist als ehrlich".

(Klassenaufsatz.) 6. „Fulgura frango". (Klassenaufsatz.) 7. Begegnung Bismarcks mit Napoleon bei Donchery [nach dem bekannten Bilde] (Klassenaufsatz.) 8. Hutten und Körner (ein Vergleich). 9. Die preußische Frage. (Klassenaufsatz.) 10. Johannas Schicksal vom Verlassen ihrer Heimat bis zur Begegnung mit Lionel. (Klassenaufsatz.) von Nießen.

U II M. 1. Warum muß uns die Erhebung der Schweizer gegen Österreich berechtigt erscheinen? (Tell, Akt 1 und 2.) 2. Tells Tat. (Klassenaufsatz.) 3. Was erfahren wir in den ersten drei Akten über Tellheims Charakter durch die anderen Personen? 4. „Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten". Dargestellt an der Lage Karls VII. vor dem Erscheinen der Jungfrau. (Klassenaufsatz.) Piotter.

Französische Aufsätze.

O I. Sommer. 1. Les révolutions en France. 2. Etude des principaux personnages mis en scène dans „les Femmes savantes". 3. La société précieuse dans la vie et dans la littérature. (Abit.-Aufs.) — Winter. 1. L'entrevue de Tilsit. 2. Exposer les idées que Mirabeau a prononcées dans son discours „sur le Renvoi des Troupes". 3. Quelles inventions devons-nous à la puissance de l'électricité? 4. Les guerres de religion en France et leur influence sur la Prusse. (Abit.-Aufs.) 5. L'édit de Nantes et sa révocation. Schreiber.

U I. Sommer 1912. 1. Pourquoi le XVIII[e] siècle est-il, en France, un grand siècle pour la littérature et pour la science? 2. Quels sont les principaux phénomènes de la chaleur? 3. Quelles sont les grandes journées révolutionnaires dont il a suffi pour anéantir l'ancien régime? Pahl. — Winter 1912/13. 1. Comment Henri IV a-t-il réussi à mettre fin aux guerres civiles? 2. Comment Henri IV a-t-il refait la France? 3. Comment nous passions nos journées de vacances au bord de la mer. Pahl.

O II O. Sommer. 1. Fondation de Marseille. 2. Versailles. 3. Ma première partie de chasse. — Winter. 1. Le marquis de Carabas. 2. Quels sont les principaux moyens de transport? 3. L'industrie et le commerce au XIX[e] siècle. Schreiber.

O II M. Sommer. 1. Qu'est-ce que la sculpture et la peinture offraient de plus beau à Rome du temps de Corinne? 2. La demeure de Corinne à Tivoli et sa galerie de tableaux. — Winter. La rentrée des troupeaux revenant des Alpes en automne dans la ferme. 2. Les loca taires de notre moulin. Plathe.

4.

C. Turnbetrieb.

Es besuchten die Anstalt (mit Ausnahme der Vorschulklassen) im Sommer 581, im Winter 563 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnen:		von einzelnen Übungen:	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 38,	im W. 34,	im S. 2,	im W. 2,
aus anderen Gründen	im S. —,	im W. —,	im S. —,	im W. —,
zusammen	im S. 38,	im W. 34,	im S. 2,	im W. 2,
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 6,5%,	im W. 6,0%,	im S. 0,3%,	im W. 0,3%.

Freischwimmer waren 342 von 563 Schülern.

Mehr als 40 Klassenausflüge und Bootsfahrten leiteten die Lehrer der Anstalt, vornehmlich Kath, Göritz, Wenner, Dr. Reeps.

Am 7. September fuhr der Direktor mit Herrn Stadtschulrat Hahne, 14 Kollegen, 400 Schülern und 22 Angehörigen nach Swinemünde. [Wanderung durch den Wald zum Bismarckturm (Blick über die Insel), Bad in Ahlbeck, Wettspiele am Strande.]

In der ersten Woche der Sommerferien durchwanderten 24 Schüler unter dem Direktor und Dr Reeps die Grafschaft Glatz (vergl. Chronik der Anstalt).

Im September besuchte der Direktor mit Kollegen, Primanern und Obersekundanern die Kreidegruben des Herrn Dr. Toepffer.

III. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1912.

	A. Real-Gymnasium.																	B. Vorschule.						
	Ia	Ib	IIa O.	IIa M.	IIb O.	IIb M.	IIIa O.	IIIa M.	IIIb O.	IIIb M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.	1 O.	1 M.	2 O.	2 M.	3 O.	3 M.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1912	21	32	28	18	27	32	32	38	41	36	47	43	39	47	40	50	571	36	29	25	23	31	19	163
2. Frequenz am Anfange d. Schuljahres 1912	28	35	30	16	33	27	34	39	42	36	41	44	45	45	47	39	581	30	30	35	23	32	21	171
3. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	29	35	29	16	31	26	45	27	36	41	42	42	51	33	42	38	563	40	22	35	20	30	12	159
4. Frequenz am 1. Februar 1913 . . .	29	35	29	16	30	26	45	28	36	40	42	42	51	32	42	36	559	41	22	35	21	28	11	158
5. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	18,7	18,0	17,2	16,4	16.3	15,7	15,3	14,2	13,9	13,4	13,0	12,3	11,7	10,9	10,5	10,0		9,4	8,6	8,0	7,5	7,0	6,6	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Real-Gymnasium							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1912	514	14		52	496	85		146	4		21	162	9	
2. Am Anfang des Sommersemesters 1912/13	495	13		55	481	82		134	4	1	20	150	9	
3. Am 1. Februar 1913	491	13		55	476	83		133	4	1	20	150	8	

C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

Nr.		Namen	Geburtstag	Geburtsort	Konfession oder Religion.	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Jahre auf dem Real-Gymnasium	Jahre in Prima	Gewählte Berufsart
392	Michaelis 1912.	Graeff, Constanz	19. 1. 94	Neudamm	evangelisch	Sanitätsrat †	Neudamm	$7^1/_2$	2	
393		Murawski, Erich	12. 8. 94	Ahlbeck	„	Rentier	Stettin	9	2	Germanistik
394		Schmeling, Kurt	9. 10. 93	Stettin	„	Ober-Postassistent	Stettin	10	2	Marine-Ingenieur
395		Busch, Fritz	13. 11. 90	Stettin	„	Lehrer	Stettin	$2^3/_4$	2	Neu-Philologie
396		Seiffert, Wilhelm	23. 2. 94	Stettin	„	Oberlehrer †	Stettin	9	2	Kaufmann
397		Rose, Paul	25. 4. 92	Gartz a. O.	„	Kreisbaumeister	Stettin	11	$2^1/_2$	Offizier
398		Hoffmann, Friedr. Carl	16. 9. 93	Stettin	katholisch	Kaufmann	Stettin	$9^1/_2$	$2^1/_2$	Kaufmann
399		Nicolai, Ulrich	21. 8. 94	Stettin	evangelisch	Schiffskapitän	Stettin	9	2	Offizier
400		Oswald, Robert	9. 7. 93	Osterholz	katholisch	Katasterzeichner	Stettin	7	$2^1/_2$	Zollbeamter
401	Ostern 1913.	Kohn, Paul	11. 11. 94	Stettin	evangelisch	Magazinverwalter †	Stettin	9	2	Hochbau
402		Gronke, Franz	13. 1. 95	Gollnow	„	Rentier	Gollnow	3	2	Zollfach
403		Acker, Max	29. 1. 94	Hamburg	„	Maschineninspektor	Stettin	$8^1/_2$	2	Kaufmann
404		Richter, Eckard	24. 1. 95	Stettin	„	Fabrikdirektor	Danzig	9	2	Jura
405		Malß, Paul	19. 1. 94	Rostock	„	Ingenieur	Stettin	10	2	Ingenieur
406		Müller, Willy	23. 12. 94	Stettin	„	Subdirektor	Stettin	9	2	Seeoffizier
407		Seedorf, Waldemar	2. 1. 94	Greifenhagen	„	Telegraphen-Sekretär	Stettin	5	2	Marineoffizier
408		Klawitter, Johannes	10. 3. 95	Gollnow	„	Schneidermeister	Gollnow	3	2	Philologie
409		Tatarsky, Wilhelm	7. 6. 95	Vordamm	„	Fabrikbesitzer	Vordamm	5	2	Jura u. Natonalökonomie
410		Kohls, Friedrich	11. 2. 94	Stettin-Bredow	„	Lehrer	Stettin	$9^1/_2$	2	Bankfach
411		Jacobi, Curt	4. 9. 94	Stettin	mos.	Kaufmann	Stettin	$9^1/_2$	2	Medizin
412		Lorenz, Hellmuth	22. 5. 93	Peetzig a. O.	evangelisch	Kgl. Forstmeister	Peetzig a. O.	$3^1/_4$	$2^1/_2$	Forstfach
413		Gruner, Erich	10. 9. 94	Berlin	„	Kgl. Eisenbahn-Obersekretär	Stettin	$1^1/_4$	$1^1/_4$	Offizier

Als Extraneer erhielten das Reifezeugnis 15 Prüflinge:

Erwin Fuchs (1905), Else Lebenstein (1908), am 3. April 1911 Elis. Baumann, Marie Elis. Görcke, Marie Schultz, Otto Wegner, am 19. März 1912 Thekla Pütter, Charlotte Herold, Elis. Fritsche, Ilse Chales de Beaulieu, Olga Holtz, Herbert Krüger, am 5. März 1913 Anne-Liese Scheunemann, Eva Scheunemann, Emmy Luckwaldt, Erna Himmel, Susanne Haenzel.

Zeugnisse der Reife für I wurden von 1883—1903 neunmal für Extraneer ausgestellt.

Das Zeugnis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhielten Michaelis 1912 27, Ostern 1913 28 Schüler, von denen 10 und 8 die Anstalt verließen.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

a) Königliches Provinzial-Schulkollegium.

1. Ausdehnung der Ferien. 27. 12. 12:
   Osterferien von Mittwoch, den 19. März bis Donnerstag, den 3. April.
   Pfingstferien von Freitag, den 9. Mai bis Freitag, den 16. Mai.
   Sommerferien von Donnerstag, den 3. Juli bis Dienstag, den 5. August.
   Herbstferien von Donnerstag, den 2. Oktober bis Freitag, den 17. Oktober.
   Weihnachtsferien von Mittwoch, den 23. Dezember bis Mittwoch, den 7. Januar 1914.
2. Es werden der Anstalt überwiesen a) 25 Exemplare von Haldane „Universities an National Life“; b) Einige Abdrücke der Rede des Herrn Ministers über Jugendpflege; c) Curschmann „Landeseinteilung Pommerns im Mittelalter“; d) Büchmanns geflügelte Worte und e) und f) als Geschenke von Sr. Majestät ein Wislicenus und ein Marinealbum.
3. Abschrift eines Schreibens des hiesigen Verkehrsverbandes, der annimmt „daß den Direktoren die Vorzüge der Schülerwanderungen nicht genügend bekannt sind“, weil sich nur fünf (namhaft gemacht!) das Ausweismaterial der in der Provinz errichteten Schülerherbergen vom Verbande kommen ließen.
4. 5. 10. 12 übersendet U II Nr. 2084 I Erlaß des Herrn Ministers vom 21. 9. 12.
   Die Gefahren der Schundliteratur sind in den letzten Jahren immer mehr zu Tage getreten. Die Schule ist machtlos, wenn sie vom Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feil geboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen; nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwickelung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?“, wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie den Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.
5. 27. 12. 12 genehmigt die Überweisung der wertvollen Conchyliensammlung (Sanitätsrat Lehmann) an das Museum.
6. 16. 12. 12 fragt an, wie sich das Lehrerkollegium zu den Reformbestrebungen nach Frankfurter Lehrplan oder nach dem modifiziertem Frankfurt-Stettiner Reformplan stellt?
7. 12. 2. 13. Das P. S K. teilt mit, daß der Herr Minister die Umwandlung der städtischen Realgymnasien in Reformschulen genehmigt hat.
8. Das P. S. K. übersendet einen Ministerialerlaß vom 7 3. 13 über Beteiligung von Schülern an Vereinen. Ob und inwieweit Schüler in geeigneten Fällen — die Zustimmung der Eltern vorausgesetzt — an besonderen Veranstaltungen und Einrichtungen von außerhalb der Schule stehenden Vereinen sich beteiligen dürfen, unterliegt der Genehmigung des Schulleiters usw.

b) Der Magistrat.

21. 8. T.-Nr 1004/12 SM[1]. Hat 4 Serien Heimatschutzkarten für die Schule bestellt, die in den Oberklassen wöchentlich wechselnd (am besten in Wechselrähmchen aus Pappe) auszustellen sind. Die Karten sind zu inventarisieren und die Kosten auf „Unterrichtsmittel“ zu buchen.

28. 8. T.-Nr. 1360/12 SM[1]. Es ist darauf zu achten, daß auf jeder Rechnung der Lieferungstag vermerkt steht. Rechnungen ohne diese Angabe werden in Zukunft kurzer Hand zurückgegeben.

28. 9. 1179/12 SM[1]. Abschrift der Anträge des Magistrats an die Stadtverordneten über Schulreform. „Ausgleich der Besuchsziffern der höheren Knabenschulen erfolgt in einer vom Stadtschulrat geleiteten Direktorenkonferenz."

18. 11. T.-Nr. 1915/12 SM[1]. Die Direktoren sollen veranlassen: daß jede Zertrümmerung einer Glasscheibe ihnen vom Klassenlehrer unverzüglich gemeldet und der Täter festgestellt werde. Das Ergebnis ist auf oder mit der Glaserrechnung mitzuteilen. Rechnungen, bei denen die Feststellungen fehlen, werden zur Ergänzung zurückgegeben.

30. 11. 2885/12 SM[2]. Bei der Beschickung der Öfen ist mit aller möglichen Sorgfalt vorzugehen. Da sich fehlerhafte Bedienung der Öfen meist durch üble Gerüche bemerkbar macht, wird es fast nur möglich sein, den Schuldiener auf jene hinzuweisen.

27. 11. 1964/12 SM[1]. Sämtliche Bewerber um Freistellen haben folgende Angaben zu machen:

1. Zahl und Alter der Kinder, ob schulpflichtig oder nicht? ob sie studieren? dienen?
2. Einkommen des Vaters und der zum Haushalt gehörigen erwachsenen Familienmitglieder.
3. Gründe wirtschaftlicher Art, welche eine Berücksichtigung besonders rechtfertigen.

„Es ist nicht Zweck der Freistellen, mittelmäßige oder gar schwache Kinder in höheren Schulen künstlich zu erhalten. Vielmehr kann es die dringendnötige Reinigung der höheren Schulen von ungeeigneten Elementen nur fördern, wenn bei den Vorschlägen — nicht zu milde zensiert wird usw."

IV. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am 16. April 1912.

Während der Gesundheitszustand der Schüler, abgesehen von der zeitweilig auffallend kränklichen U I, im ganzen erfreulich war, waren im Lehrerkollegium so oft Vertretungen nötig, daß die Aufrechterhaltung eines vorschriftsmäßigen Unterrichtsbetriebes dem Direktor recht schwer geworden ist.

Es waren aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt: Kolisch 3 Monate, Boehmer 5 Monate (August u. vom 1. 12. 12 ab) Martens 6 Monate (vom 24. September ab), Meyer vom 20. 1. 13. ab, Schultz vom 22. 2. 13 bis 14. 3. 13, Supply 2 Monate. Wegen militärischer Dienstleistung waren zu vertreten Piotter vom 20. 4. 12 bis 15. 6. 12 und Schönbeck vom Schulanfang bis Mitte Mai.

Es fehlten mehrere Wochen wegen Krankheit in der Familie Zeichenlehrer Rehfeld und Mr. Arthur Lee, es konnten nur einen Teil ihrer Stunden übernehmen Kortüm wegen einer Kur vom 23. 4. bis zu den Sommerferien und Zeichenlehrer Lotze wegen Einberufung zum Geschworenen für 9 Tage.

Es waren außerdem zu vertreten Kolisch 9 Tage, Schultz 8, Krankenhagen 6, Goeritz 5, Boehmer, Martens, Pahl 4, Plathe, Haas, Supply 3, Dreist, Kortüm, Meyer, Piotter, Rehfeld, Wenner, Reeps 2. Schreiber, Schulte,-Frohnhausen, Schönbeck je einen Tag.

Zur Vertretung der beurlaubten Kollegen wurden der Anstalt überwiesen die Kandidaten Wenner, Dr. Reeps, Werner (Sommersemester) Hödtke (Wintersemester) Stöwahse vom 20. 1. 13. ab und Volksschullehrer Koch vom 1. August bis zum Schluß des Semesters.

Am 1. Oktober 1912 trat Prof. Dr. Winkelmann, dem kurz zuvor zur Vollendung seines 70. Lebensjahres die Kollegen einen Pokal, die Schüler eine Summe zur Stiftung einer Winkelmannprämie überreicht hatten in den Ruhestand. Ihm folgten am Schluß des Wintersemesters nach längerem, durch Krankheit bedingten Urlaub Prof. Kolisch und Prof. Boehmer.

Verliehen wurde bei ihrem Scheiden aus dem Amt an Kolisch und Boehmer der R. A. IV., an Winkelmann K O III.

An der Anstalt haben gewirkt Winkelmann seit 1871, Kolisch seit 1878, Boehmer seit 1880.

Winkelmann ist ein kenntnisreicher, literarisch tätiger Botaniker, der länger als ein Jahrzehnt Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Greifswald war. Er war ein anregender Lehrer der Naturwissenschaften, der biologischen Forderungen lange vor Prägung des

neuen Schlagwortes Rechnung trug. Unseren Sammlungen hat er manch wertvolles Stück als eigene oder dankbarer Schüler Spende einverleibt. Der sehr selten der Hilfe bedürftige, allzeit freudig hilfsbereite Kollege wirkt weiter im Dienste seiner Wissenschaft und seiner Heimatsprovinz.

Kolisch war in seinen rüstigen Jahren ein gründlicher Lateinlehrer und ein seine Klasse in straffer Zucht haltender Ordinarius. Er ist ein bis in das Mark der Knochen königstreuer Preuße und eine überzeugungstreue, sich für das als recht und wahr erkannte rücksichtslos einsetzende Kämpfernatur. Parteiführer war er als langjähriger Stadtverordneter und als Vorkämpfer für die Rechte des Standes.

Boehmer war ein stolzer spröder Ostpreuße mit weichem Herzen und vornehmer Gesinnung. In jüngeren Jahren ein gefürchteter Klassenvater, wurde er mit den Jahren nach seinem eigenen humoristischen Ausdruck der „Großvater" seiner Klasse und als solcher verehrt und geliebt. Als tüchtiger Historiker förderte er die Primaner im Verständnis staatlicher, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse, während er für die Auswüchse moderner Bürgerkunde nur ein mitleidiges Lächeln hatte.

Des Ruhestandes sollte er sich nicht mehr erfreuen. Am 16. März machte der Tod seinen Leiden ein Ende. Am 19. März beim Schluß des Semesters sprach der Direktor die Gedächtnisworte für den ihm teuren, unvergeßlichen Mann. Lehrer und Schüler der Anstalt gaben am 20. März dem Sarge das Geleit von der Halle des Hauptfriedhofes bis zur Bahn. Die Einäscherung erfolgte in Lübeck.

Reiche Hoffnungen begruben wir am 11. März mit dem Oberprimaner Walter Barteldt, der im Sommersemester als primus omnium schwer erkrankte und unrettbar hinwelkte.

Die Sedanfeier begingen wir mit Chorgesang, Ansprache des Direktors, turnerischen Übungen und Prämienverteilung auf unserem Schulhofe. Es erhielten Prämien (dabei die Krankenhagen-, Tank-, H. Lehmann- und Franz Ehrenwerth-Prämie): Barteldt OI, Lüdke UI, Wulff, Appelbaum, Lindner, Hintze UII, Bamberger, Adler UIII, Henke V^{M}, E. Schulz, Haxel, Hanau VI^{M}. 17 Schleifen wurden an gute Turner verteilt (8 später auf dem Ausflug bei den Wettspielen). Die Schleife mit Medaille erhielt Peters UI.

Die Festrede am Geburtstage Sr. Majestät hielt Prof. Pahl. Der Direktor überreichte als Geschenk des Kaisers die Werke von Wislicenus und ein Marinealbum an Gronke OI und Henke IV^{M}. P. Kohn OI erhielt Büchmanns „Geflügelte" Worte.

Die Jahrhundertfeier am 10. März leitete Prof. von Niessen, der als Dichter und Festredner selbst dabei mitwirkte.

Provinzialschulrat Prof. Dr. Graßmann inspizierte am 23. Januar den Unterricht in mehreren O-Klassen.

Die Reifeprüfungen wurden abgehalten am 27. August 1912 und am 4. März 1913 unter Herrn Provinzialschulrat Prof. Dr. Graßmann. Fünf Extraneer wurden am 5. März geprüft.

Bootsfahrten mit unserm „Theodor Körner" unternahmen mehrfach die mit dem Turnunterricht betrauten Herren, 40 Klassenausflüge leiteten besonders die Turnlehrer und die jüngeren Kollegen. An jedem Mittwoch Nachmittag leitete der Direktor Turnspiele der VI, V und IV.

Eine 6 tägige Wanderung durch die Grafschaft Glatz unternahm in den Sommerferien der Direktor mit Dr. Reeps und 23 Schülern. Fünf Schüler fuhren von Breslau mit ihrem Boot heim.

Die Schülerkasse hatte Ostern 1912 ein Sparkassenbuch lautend auf 1685,67 M.

Dazu kommen 180 M Ersparnis von der Fahrt nach dem Bismarckturm bei Heringsdorf, 165 M von der Stiftung der Schüler für eine alljährliche Winkelmannprämie, 146,90 Ersparnis der Glatzer Bergfahrer (Dank der Aufnahme im gastlichen Großburg und eines Betrages von 40 M von Prof. Tank) 60 M vom Direktor (Honorar für einen Vortrag am Philologentage) und 25 M vom Verein Fritz Reuter (für einen Vortrag des Direktors) das ergibt 2262,57 M und mit Zinsen bis Ende 1912 und mit 221,74 M Prozenten, die der Direktor für seine Mühewaltung bei der Schülerversicherung erhielt, **2543,14 M.**

Außerdem waren vorhanden 8,14 M bar, dazu kamen 38,9 M Einnahmen (Bootsfahrten mit Theodor Körner), 5 M Prüfungsgeld, 32,50 M für Schulordnungen, 15 M von H. L. das gibt 94,54 M; davon Ausgaben für Bootsmiete und Prämien 50,50 M bleibt Kassenrest 44,04 M.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Vermehrung der Lehrerbibliothek. (Bibliothekar: Prof. Dr. Krankenhagen.)

A. Durch Anschaffung aus den etatsmäßigen Mitteln: Paulsen, Gesammelte pädagogische Abhandlungen, herausgeg. von Spranger. — Partsch, Schlesien, II. — Dünenbuch, von Solger, Graeber etc. — Wolff, Molière. Der Dichter und sein Werk. — Adreßbuch für Stettin, 1913. — Von den folgenden Werken die erschienen Fortsetzungen: Grimm, Wörterbuch; Knackfuß, Künstlermonographien; Geographisches Jahrbuch; Migula, Kryptogamen; Goethe, Weimarsche Ausgabe; Verhandlungen der Direktorenversammlungen. — Jahrgang 1912 der folgenden Zeitschriften: Naturwissenschaftliche Rundschau; Literaturblatt für germanische und romanische Philologie; Petermanns Mitteilungen; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Zeitschrift des Vereins für Volkskunde; Historische Zeitschrift; Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht; Monatsschrift für höhere Schulen.

B. Durch Geschenke: Vom Herrn Minister: Annalen der Physik, Vierte Folge, Bd. 37, 38, 39; Deutsche Literaturzeitung, herausgeg. von Hinneberg, 33. Jahrgang; Engel, Schiller als Denker; Reinhardt, Die schriftlichen Arbeiten in den preußischen höheren Lehranstalten. — Von Herrn Oberpräsidenten von Pommern: Pommersche Jahrbücher, herausgeg. vom Rügisch-Pommerschen Geschichtsverein. — Von den Herrn Vorstehern der Kaufmannschaft zu Stettin: Bericht über 1911, I und II. — Von den Herrn Verlegern: Kirchhoff und Hassert, Bericht über die neuere Literatur zur deutschen Landeskunde; Verlagskataloge von Vieweg und von Teubner. — Von Herrn Direktor Lehmann: Baltische Studien, Jahrgang 1912.

2. Vermehrung der Schülerbibliothek (verwaltet durch Prof. Dr. Schreiber).

A. Durch Anschaffung aus den etatsmäßigen Mitteln: Koser, Friedrich der Große. — Berger, Theodor Körner. — Erdmannsdörffer, Mirabeau. — Hertslet-Helmolt, Der Treppenwitz der Weltgeschichte. — Rehtwisch, Der König. — Als Deutschland erwachte, 3 Bände (Pauls Napoleon; Sydow, Ernst Moritz Arndt; Wangenheim, Scharnhorst). — Vaterländische Geschichtsbibliothek, 7 Bände (Garlepp, Die Kornblumen von Paretz; Garlepp, Kurfürst und Bauernsohn; Hancke, Des Königs Retter; Hesekiel, Des Kaisers Gast; Höcker, Märkisch Blut; Springer, Das Volk steht auf, der Sturm bricht los; Wunschmann, Hans Birkenstock, der Landsknecht). — Matthias, Meine Kriegserinnerungen. — Magister Lauckhards Leben und Schicksale. — Schreckenbach, Der König von Rothenburg. — Schreckenbach, Der Windmüller von Melpitz. — Beyer, Pascholl! — Frenssen, Der Untergang der Anna Hollmann. — Herzog, Hanseaten. — Handel-Mazzetti, Jesse und Maria. — Hoffmann, Ostseemärchen. — Otto Ernst, Blühender Lorbeer. — Schönherr, Glaube und Heimat. — Eyth, Der Schneider von Ulm. — Trampe, Ein König von Juda. — Henkelmann, Fürstabt und Erzbischof. — Richter, Wider die Fremdherrschaft. — Kotzde, Stabstrompeter Kostmann. — Altmann, Unter Segelpyramiden und Tropensonne. — Bonde, Schimannsgarn — Gerstäcker, Abenteuergeschichten. — Dickens, Oliver Twist. — Ernst, Robinson Crusoe. — Gräbner, Robinson Crusoe. — Jugendfreund-Bibliothek, 2 Bände. — Thurovius, Der eherne Onkel. — Gaehtgens, Winterleben auf Großmutters Landgut. — Theinert, Ins Weite; Hinaus! — Sven Hedin, Von Pol zu Pol. — Lehmann, Die Kinematographie.

B. Durch Geschenke: Raabe, Des Reiches Krone. — Vom Obertertianer Beier: Patriotischer Hausschatz, 2 Bände. — Vom Obertertianer Braun: 7 Bände Feldzugserinnerungen; Baudissin, Ums Vaterland. — Vom Obertertianer Hahn: Richter, Götter und Helden; Marryat, Peter Simpel; Ferry-Pajeken, Der Waldläufer; Fricke, Lederstrumpfs Indianer-Geschichten. — Vom Obertertianer Reich: Scheffel, Ekkehard. — Vom Obertertianer Wilhelm: Mader, Der König der unnahbaren Berge. — Vom Untertianer Grimm: Schwab, Deutsche Heldensagen. — Vom Untertertianer Schulz: Sven Hedin, Von Pol zu Pol.

3. Für den **geschichtlich-erdkundlichen Unterricht** wurde geschenkt ein Bild von Priene von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brecht.

4. Für das **physikalische Kabinett** (verwaltet von Prof. Dr. Krankenhagen) wurden Apparate, die durch Alter und häufige Benutzung gelitten hatten, repariert bezw. durch neue ersetzt. Außerdem wurden neu angeschafft: Achromatische Linse, auf Stativ; Elektrodenlose Röhre; Tesla-Spule; Asbest-Widerstände.

5. Für die **naturgeschichtliche Sammlung** wurden gekauft: 24 Wandtafeln (Engleder). Geschenkt wurde ein Grünspecht von Schwantes I^M^, ein Lerchenfalk von Kiehn IV^M^.

6. Chemische Sammlung. Die Union, Fabrik chemischer Produkte, schenkte 14 Fabrikate und Rohmaterialien: Thomasschlacke, phosphorsauren Kalk, Schwefelkiese, schwefelsaurer Ammoniak, Superphosphate.

7. Naturwissenschaftliche (biologische) Sammlung. Herr Dr. Buschan eine größere Anzahl Schädel von kleineren Säugetieren und Vögeln. Die Stettiner Oelwerke Soyabohnen und Soyaöl. Block OIII Kopf der Lüffelente.

8. Kunstsammlung.

9. Die **Modellsammlung** für den Zeichenunterricht wurde vermehrt durch Ankauf von 36 Kartons mit verschiedenen Blattformen und von 40 Pappkästchen in zwei verschiedenen Formen; ferner wurde eine Kentia als Zeichenobjekt erworben.

VI. Stiftungen für Schüler

vergl. das vorige Programm.

VII. Mitteilung an die Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. April 1913 und schließt am Donnerstag den 2. April 1914. Aufnahmeprüfung am 2. April um 10 Uhr vormittags, für die Vorschule um 11 Uhr.

Abgesehen von den ersten Schultagen des Halbjahres und der Woche vor den Versetzungen sind Besuche von Eltern der Schüler in der Sprechstunde (wochentäglich 11—12 Uhr vormittags) willkommen.

Da ich zum 1. Oktober mein Amt niederlege, veröffentliche ich zum letzten Male ein Schulprogramm. Bei meinem Amtsantritt vor 23 Jahren rief ich meinen Schülern zu: „Ich werde mir stets vor Augen halten, daß Ihr einst als Männer die berufenen Richter über mein Wirken sein werdet.“ Das habe ich getan — und ich fürchte das Urteil nicht. Ich weiß, daß es in Stettin viele Menschen gibt, die mir ein treues Andenken bewahren werden, an sie alle möchte ich an dieser Stelle die dringende Bitte richten, bei meinem Scheiden von jeder Art von Sympathiekundgebung völlig abzusehen. Wer den Drang fühlt, mir durch ein äußeres Zeichen seiner Anhänglichkeit eine Freude zu bereiten, dem ist das leicht gemacht. Jede Gabe für die von mir geschaffene Schülerkasse soll mir hoch willkommen sein und sorgfältig in zwei Listen eingetragen werden, von denen die eine der Schule verbleibt, die andere mich begleitet als liebe Erinnerung an diejenigen, die mich noch in der Scheidestunde von meinem lieben Schiller-Realgymnasium unterstützt haben in dem Streben, unserer Stadt und unserem Vaterlande nach Kräften tüchtige Menschen zuzufördern.

Dir. Dr. Lehmann.

Verzeichnis der eingeführten Bücher.

Fach	Titel des Buches	Klassen									Preis M
Religion	Die achzig Kirchenlieder	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	–,10
	Nürnberg-Maßkow, Bibl. Geschichte, Ausg. B.	—	—	—	—	—	—	IV	V	VI	1,10
	Noack, Hilfsbuch für den Religionsunterricht, Ausg. B	—	—	—	—	OIII	—	—	—	VI	2,40
Deutsch	Regeln für deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–,15
	Mensing, Deutsche Grammatik für höhere Schulen	—	—	—	—	—	—	—	V	VI	–,75
	Liermann-Prigge Lesebuch	—	—	—	—	—	—	—	—	VI	2,50
	Liermann-Schmidt, Lesebuch	—	—	—	—	—	—	—	V	—	2,50
	Liermann-Hoefer, Lesebuch	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	2,50
	Liermann-Vilmer, Lesebuch	—	—	—	—	—	UIII	—	—	—	2,50
	Liermann-Pappnitz, Lesebuch	—	—	—	—	OIII	—	—	—	—	2,50
Latein	Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch, Ausg. A, für Sexta	—	—	—	—	—	—	—	—	VI	1,60
	Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch, Ausg. A, für Quinta	—	—	—	—	—	—	—	V	—	2,20
	Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. A	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	2,60
	Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch, Ausg. A, für Quarta	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	2,40
	Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch, Ausg. A, für Tertia	—	—	—	—	OIII	UIII	—	—	—	2,40
Französisch	Ploetz-Kares, Franz. Elementarbuch, Ausg. F	—	—	—	—	—	UIII	IV	—	—	2,50
	Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre	—	—	OII	UII	OIII	—	—	—	—	1,60
	Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch, Ausg. F	—	—	—	UII	OIII	—	—	—	—	3,—
	Ploetz, Franz. Schulgrammatik	OI	UI	—	—	—	—	—	—	—	3,20
	Kron, Stoffe zu französischen Sprechübungen	—	—	OII	UII	OIII	—	—	—	—	1,25
Englisch	Dubislav-Boek, Engl. Elementarbuch, Ausg. B	—	—	—	—	—	UIII	—	—	—	2,—
	Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache	—	—	—	UII	OIII	—	—	—	—	2,—
	Dubislav-Boek, Lese- und Übungsbuch der engl. Sprache	—	—	—	UII	OIII	—	—	—	—	2,50
Geschichte	Müller, Alte Geschichte	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	2,20
	Müller, Deutsche Geschiche	—	—	—	UII	OIII	UIII	—	—	—	2,50
	Brettschneider, Hilfsbuch für Geschichte, Heft V	—	—	OII	—	—	—	—	—	—	2,20
	Heft VI	—	UI	—	—	—	—	—	—	—	2,20
	Heft VII	OI	—	—	—	—	—	—	—	—	–,—
Erdkunde	Fischer-Geistbeck, Erdkunde, Ausg. A, Teil I	—	—	—	—	—	—	—	V	—	–,70
	Teil II	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	–,75
	Teil III	—	—	—	—	—	UIII	—	—	—	–,75
	Teil IV	—	—	—	—	OIII	—	—	—	—	–,—
	Debes, Schulatlas	—	—	—	—	—	—	—	V	VI	1,50
	Debes, Kirchhoff und Kropatschek, Schulatlas	—	—	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	5,—
Mathematik u. Rechnen	Bußler, Rechenbuch, Heft I	—	—	—	—	—	—	—	—	VI	–,50
	Heft II	—	—	—	—	—	—	—	V	—	–,40
	Heft III	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	–,40
	Wulkow, Rechenbuch, Heft IVa u. IVb	—	—	—	—	—	UIII	—	—	—	–,50
	Lieber-Lühmann, Planimetrie, Ausg. A	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	1,90
	Lieber-Lühmann, Arithmetik, Aus. A	—	—	—	—	OIII	UIII	—	—	—	2,—
	Lieber-Köhler, Arithmetrische Aufgaben	—	—	—	UII	OIII	UIII	—	—	—	3,10
	Lieber-Lühmann, Trigonometrie u. Stereometrie	—	—	OII	—	—	—	—	—	—	2,20
Naturkunde	Wossidlo, Leitfaden der Zoologie, Teil I	—	—	—	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	3,—
	Teil II	—	—	—	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	1,20
	Wossidlo, Leitfaden der Botanik	—	—	—	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	3,30
Physik	Koppe, Physik, Ausg. B, Teil I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,20
	Koppe, Physik, Ausg. A	OI	UI	OII	—	—	—	—	—	—	6,—
Chemie	Lopp, Chemie und Mineralogie	OI	UI	OII	—	—	—	—	—	—	4,—
Gesang	Lorenz, Gesanglehre, Teil I u. II	—	—	—	—	—	—	—	V	VI	–,6 und –,75
	Lorenz, Gesanglehre, Teil III	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	1,—

